

Mindestens 75 000 französische Kriegsgefangene lassen sich aus den belagerten Festungen zusammenrechnen; wir wissen aber, daß von den sieben Armeen des westlichen Krieges nur die Armeen Bismarck ihre Gefangenen und eroberten Geschütze durchgezählt hat. Schon im August aber waren etwa 5000 Engländer und 12 000 Belgier nach Deutschland geschafft. Die Zahl der gefangenen Russen ist niedrig mit 110 000 zu berechnen. Das ergibt eine Summe von 200 000 Gefangenen oder fünf bis sechs Korps, um die unsere Gegner, von ihren sonstigen Verlusten ganz abgesehen, geschwächt sind. Von den Oesterreichern ist bekannt, daß die Armeen Danik und Auffenberg in den süd-polenischen Kämpfen 20 000 Russen gefangen nahmen und 200 Geschütze erbeuteten. Die Annahme ist also berechtigt, daß Russen, Franzosen, Belgier und Engländer schon mindestens eine Viertelmillion ihrer Truppen, entsprechend der Gefechtsstärke von sieben Korps, in deutsche und österreichische Kriegsgefangenschaft verloren haben. Schätzungsweise ist dies der achte Teil ihrer gesamten Feldtruppen erster Linie. Für fünf Kriegswochen eine solche Einbuße.

Noch erschütterlicher ist die Menge der erbeuteten Geschütze. Für Deutschland ergibt ein flüchtiger Ueberschlag (abermals nur nach Zeitungsberichten) 1300 Geschütze, die der Gegner an uns verloren oder preisgegeben hat; fünfhundert allein in den russischen Sämpfen und Seen, vierhundert in den belagerten Festungen und die sechste Kriegsleistung unangesehener Niederlagen. Jeder Gefangene ist dreifach zu zählen.

Alles in allem ein Artilleriematerial von mehr als 1500 Stücken; im Vergleich zur Gesamtzahl dürfte dieser Verlust noch größer sein als die Einbuße an Menschen. Wie groß aber müssen die Materialverluste sein, ohne die eine Preisgabe für ungeheurer Beute nicht denkbar ist; wie riesengroß der tatsächliche Mißerfolg und die sechste Kriegsleistung unangesehener Niederlagen. Jeder Gefangene ist dreifach zu zählen.

Wem ist besetzt.

Haag, 9. Sept. Nach zuverlässigen Meldungen ist Genua von deutschen Truppen besetzt worden. Der Bürgermeister zog den Truppen entgegen und hat, die Stadt zu schonen.

Ein Sieg der schlesischen Landwehr.

W. T. B. Breslau, 9. September.

Die „Schles. Ztg.“ meldet: Vom hiesigen selbstvertretenden Generalkommando wird uns mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach siegreichem Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekörps und 3. kaukasischen Korps zu Gefangenen gemacht.

Die Bedeutung des Landwehres.

WTB. Berlin, 9. Sept. Zu dem Siege unserer Landwehr in Polen sagt die „Voss. Ztg.“: Es ist anzunehmen, daß die deutschen Truppen den Vormarsch über Lublino hinaus fortgesetzt haben und daß es hierbei zum Zusammenstoß mit dem russischen Gardekörps und dem 3. kaukasischen Armeekorps gekommen ist. Das sind die besten Truppen des russischen Heeres, und namentlich das Gardekörps ist eine Elite-truppe in ganz anderem Sinne noch als unser Gardekörps. Daß die schlesische Landwehr über dieses Korps einen vollen Erfolg erzielt hat, erhöht die Bedeutung dieses Sieges. Daß er von entscheidender Bedeutung war, geht aus der großen Zahl der Gefangenen hervor.

Die Verbrecher an der Humanität.

Tausende von Raketen von Dumbum und ähnlichen verheerenden, qualvolle Verbrennungen und Zerreißungen hervorbringenden Geschossen sind den deutschen Truppen in die Hände gefallen. Man hat sie bei Franzosen und bei Engländern gefunden. Im Longway fand sich eine Maschine zum Großbetrieb der Herstellung von Dumdumgeschossen. Der Kaiser hat Veranlassung genommen, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten als einem der vornehmsten Hüter der Humanität von den Tatsachen Mitteilung zu machen und förmlichen Protest gegen diese brutale, völkerrichts-widrige Art der Kriegführung zu erheben. Wir sind überzeugt, daß diese Kundgebung ihren Eindruck auf das amerikanische Volk nicht verfehlen wird, das bis jetzt mit Schauer und Abgenugung über deutsche Grausamkeiten überwiegen konnte.

Im Auswärtigen Amt waren am Dienstag abend die Vertreter der gesamten ausländischen Presse versammelt. Ein höherer Offizier des Generalstabes hielt ihnen einen Vortrag über die bei den Feinden gefundenen, international verpönten Geschosse, die gleichzeitig teils einzeln, teils in der Originalpackung vorgezeigt wurden, wie sie bei Feinden gefunden worden sind.

Am wichtigsten handelt es sich um dreierlei Formen. Zunächst die eigentliche Dumdumkugel, ein Geschöß von Hartblei mit Nickelstahlmantel. An der Spitze ist dieser Mantel abgeflacht oder durchbohrt, in den Bleikern ist dann ein 5 bis 7 Millimeter tiefes Loch hineingehohlet. Beim Aufschlagen platzt der Mantel völlig und das Blei springt umher; durch dieses werden die feinsten, bis zu Handtellergroßen Klümpchen zerstückelt. Die zweite und dritte Form wird bei den aus Kupfer hergestellten Geschossen des Lebelgewehres angewandt, dessen Einbohrung wegen der Härte des Materials schwierig und wegen des Festens eines Bleikernes weniger wirksam sein würde. Daher wird es unterhalb der Spitze mit einer Jange oder Spitze eingelebt. Die Folge ist, daß beim Aufschlagen die Spitze sich umbiegt und dadurch eine schwere Verbrennung und Zerreißung hervorbringt. Gestellt wird das Geschöß aus der vorgerosteten

Richtung bereits auf der Flugbahn abgelenkt und trifft mit der großen feinsten Spitze auf.

Die dritte Bearbeitung der Kugeln besteht darin, daß die Spitze auf einer Seite einem Stein oder auf einer sonst geeigneten Fläche scharf abgeschliffen wird, was jeder Soldat leicht selber machen kann. Dadurch wird eine ähnliche Wirkung wie beim Entern erzielt: das Geschöß trifft nicht mehr senkrecht, sondern schräg auf den Körper; die Wirkung kann man sich ausmalen.

Durch amtliche, mit den Gefangenen angestellte Untersuchungen ist festgestellt, daß den feindlichen Truppen von ihren Offizieren befohlen worden ist, die eben unter 2. und 3. beschriebenen Manipulationen an ihren Patronen vorzunehmen. Die Dumdumgeschosse sind in Klümpen verpackt aufgefunden worden. Daraus geht hervor, daß sie fabrikmäßig hergestellt und den Truppen geliefert worden sind.

Der Gebrauch aller solcher Geschosse ist nach völkerrechtlichen Grundgesetzen verboten, insbesondere durch Artikel 23 Absatz 1 der Haager Landkriegsordnung und durch die Haager Erklärung vom 29. Juli 1864 betreffend Verbot von Geschossen, die sich leicht im menschlichen Körper ausbreiten oder platt drücken.

Wenn der feindliche Protest Deutschlands gegen diese barbarischen Gräueltaten ungehört oder wirkungslos verhallt, wird unseres Erachtens die deutsche Heeresleitung gezwungen sein, entsprechende Gegenmaßregeln zu ergreifen, so sehr sie solches verabscheuen mag.

Ein Franzose über den Verzicht des Reichszanzlers nach America.

Kopenhagen, 9. Sept. Der französische Gesandte in Kopenhagen erklärte gegenüber einem dänischen Journalisten, die Forts von Paris sind so stark, daß die Deutschen kaum eine Belagerung veruchen werden. Alle Berichte aus Paris besagen mir, daß Truppen und Bevölkerung des besten Mutes sind. — Ueber die Vorkämpfer des Reichszanzlers nach America sagte der Gesandte: Ich habe mit Empörung und Abscheu dieses Dokument gelesen. Deutschland will damit um jeden Preis einen Streit mit America vermeiden, weil man fürchtet, alle Schiffe zu verlieren, die in amerikanischen Häfen liegen. Wenn Deutschland diese verliert, ist es mit einem Schlag mit seiner Handelsmarine vorbei. Der Reichszanzler bedient sich verwerflicher Mittel. Er beschuldigt den französischen Senat eines Verbrechens, das gegen zivilisierte Menschen unpassend ist, indem er behauptet, daß wir Dum-Dum-Kugeln verwenden. Ich frage, warum sollten wir solche Kugeln verwenden, die keinen militärischen Zweck haben? Frankreich ist stets vortierlich gegen seine Feinde aufgetreten. Wenn die Deutschen behaupten, daß sie französische Maschinen zur Herstellung von Dum-Dum-Kugeln vorlegen können, bedente ich mich gar nicht, zu sagen, daß diese Maschinen von den Deutschen selbst hergestellt sind, um gegen uns Verbrechen zu erregen.

Preßstimmen zum Protest unseres Kaisers.

WTB. Berlin, 9. Sept. Zu dem Protest des Kaisers gegen die barbarische Kriegführung sagt die „Germania“: Was der Kaiser hier auspricht, kommt nicht nur ihm, sondern dem ganzen deutschen Volke aus tiefster, ehrlich empfundenem Herzen. — An der „Post“ heißt es: An dieser Erklärung des Deutschen Kaisers kann kein Monarch, kein Staatsmann und ein noch so feines Volk unserer Gegner in allen fünf Weltteilen vorübergehen. Uns Deutschen zeigt diese Erklärung wieder, wie sehr unserm Kaiser der gute Ruf unseres Heeres und Vaterlandes am Herzen liegt. — Die „Kreuzzeitg.“ erklärt, nur wünschen zu können, daß man den Ernst des kaiserlichen Protestes auch in England und Frankreich durchführen und berück-sichtigigen möge.

Die Russen in Lemberg.

Wien, 8. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“, Rada Naba, meldet aus dem Kriegesprekariat: Ich höre aus guter privater Quelle, daß die Russen Lemberg nur mit sehr schwachen Kräften besetzt haben. Sie haben lediglich alle alkoholischen Getränke requiriert. — Wie weiter gemeldet wird, fand der Einzug der Russen in Lemberg am Donnerstag voriger Woche nachmittags 4 Uhr statt. Um 12 Uhr mittags war vom Lemberger Nordbahnhof in der Richtung Krakau der letzte Zug mit den Truppen abgegangen. Unmittelbar nach dem Einzug der russischen Truppen veröffentlichte der Kommandant eine Proklamation in französischer und polnischer Sprache an die Bevölkerung, in der sie aufgefordert wurde, sich ruhig zu verhalten. Bei den Vertretern der kirchlichen Behörden, die in Lemberg zurückgelassen waren, machte der Kommandant sogleich einen Besuch.

Radom in deutschen Händen.

Wie aus Krakau gemeldet wird, hatten die russischen Truppen am 20. August Radom verlassen. Am 27. August morgens kehrten sie aber in Stärke von 2000 Mann wieder zurück. Als sich die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen heranzögen, entlief unter den Russen eine fürchterliche Panik. Sie verließen in großer Hast und Unordnung die Stadt. Die russische Infanterie hielt sich sechs Meilen hinter Radom und überhäufte russische Kavalleriepatrouillen, die sie für Feinde hielt, mit einem Hagel von Geschossen. Es gab viele tote und verwundete. Am 28. August besetzten die Deutschen Radom. (S. 3.)

Radom ist die Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements und zählt etwa 50 000 Einwohner. Die Stadt liegt an der Bahnhine Zwanzogod-Dombrowa, etwa 90 Kilometer nördlich von Warschau.

Greift die Türkei ein?

Wie unsere Gegner die Türkei bearbeiten.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Nachrichten, die in der abgelaufenen Woche aus dem Orient eingetroffen sind, lassen es möglich erscheinen, daß auch die Türkei in den Weltbrand hineingezogen wird. Jedenfalls bemühen sich unsere Gegner schon seit langem, die Türkei zu dreißigjährigen Aktionen zu veranlassen, und da sie hier kein rechtliches Hindernis, und sie zu Freßstücken fortgeschritten, deren sie sich längerer Dauer die Türkei nur durch kriegerische Maßnahmen erwerben kann. Es wird unterzweifelt, die Korabarbeiten des Dreierbündnisses in Konstantinopel etwas näher kennen zu lernen. Diese Korabarbeiten haben schon nach dem zweiten Balkankrieg begonnen und haben direkt das Ziel einer militärpolitischen Entente zwie-

schen Türkei und Dreierbund. Die Sache wurde eingehend durch den ersten Botschaftsrat der russischen Botschaft bei der Pforte, Herrn Gjukhmitzki. Ein fast unglücklich gerissener Mann, dem sichtlich in der russischen Diplomatie noch einmal die höchsten Posten winkten. Mit feilscher Geschicklichkeit hat er sich bei einem Teile der Jungtürken beliebt gemacht und der türkische Finanzminister wie der Warzeminister fühlen sich als seine Freunde. Gegner des Russen sind in erster Linie der Kriegsminister Enver Pascha und der Großwesir Selim Pascha. Mit den ihm befreundeten jungtürkischen Ministern war der russische Botschaftsrat über die vorzunehmende Militärkonzession bereits vollständig im Reinen. Es kam nur noch darauf an, auch den Großwesir ins Vertrauen zu bekommen. Der Großwesir sollte zum Jaren nach Kivadia fahren und dort sollte der Vertrag unterzeichnet werden. Der Großwesir machte aber nicht mit. Das war für die russischen Diplomaten in Konstantinopel ein Schlag, da sie in Petersburg schon das Projekt als gelungen hingestellt hatten. Sie errieten es wenigstens, daß dann der Minister des Innern Alakaa Bey nach Vindavia fuhr. Er konnte dort aber nur unerbittliche Versicherungen abgeben, daß die Türkei immer ein Freund-schaftsverhältnis zu Russland wahrnehmen wolle. . . .

Natürlich hatte Russland aus Gegenversprechungen gemacht. Es wollte den Besitz der Türkei garantieren und sogar bewirken, daß Griechenland drei ägäische Inseln an die Türkei zurückgibt. Dafür sollte die Türkei aber die deutsche Militärmission entlassen. Auf alle diese Dinge hat sich aber der Großwesir nicht eingelassen und seiner Entschlossenheit mußten sich die dreierbündnisfeindlichen türkischen Jungtürkischen Partei an. Auch das Militärkorps, das vorwiegend deutschfreundlich im hätte opponiert.

Zusammen mit dem russischen Botschaftsrat haben natürlich der französische Botschafter Bombard und der englische Botschafter Mallet gearbeitet. Mallet mußte vor einem Jahre den bisherigen Botschafter Englands in Konstantinopel ersetzen, weil Grey mit dessen ehrlicher Art nicht zufrieden war. Sein Nachfolger ist ein Mann aus der doppel-jährigen Schule Eduards VII. und steht in engen Beziehungen zu einer einflussigen Gesellschaft dieses Königs, der er seine Karriere verdankt. Der französische Botschafter hat nach bekanntem französischen Brauch, wesentlich auf die türkische Presse einzuwirken verstanden. Es ist kein Geheimnis, daß er mit dem Gelde französischer Eisenbahn- und Wasser-leitungsunternehmens-Einfluss auf die in der Türkei getriebene Presse zu gewinnen verstanden hat. Außerdem verstand er die wichtigsten Nachrichten-Agenten der Türkei, die „Agence de Constantinople“, die deutschfreundlich ist, zugunsten eines mit Paris in Verbindung stehenden Nachrichtenbureaus zu unterdrücken. Dem deutschen und dem österreichischen Botschafter bei der Pforte gelang es aber, diesen Plan zu vereiteln.

Bisher ist es jedenfalls gelungen, den dreierbündnisfeindlichen Nachrichten-Agenten in Konstantinopel immer eine Gegenwehr zu bieten. Die maßgebenden Leute sind nicht von unseren Gegnern einzuzugangen und da zu hoffen ist, daß sie das Heft in den Händen behalten, wird ein aktives Eingreifen der Türkei über nicht gegen uns gerichtet sein.

Wir können — wie schon früher betont — im Gegenteil heute lieber sein, daß der Balkandreibund (Türkei, Rumänien und Bulgarien) aus eigenem Interesse für uns steht.

Aufstand in Aegypten.

Nachdem sich die Sympathien der Türken so offen und mit einem so lebendigen Nachdruck ganz der deutschen und österreichischen Sache zugewendet hatten und diese Stimmung zusammen mit der wachsenden Feindschaft gegen England, Russland und Frankreich auf die gesamte Welt des Islam wie ein Feuer weitergegriffen begann, war der Ausbruch des Aufstandes der Aegypter gegen die englische Herrschaft nur noch eine Frage der Zeit. Die mehr als 10 Millionen, die Europa dort im Stillen seit dreißig Jahren gefesselt und ausgebeutet hat, lebten nach Freiheit, und nur zu gern laugten sie der Wahrung aus der Hauptstadt ihres Kaiser, die ihnen zuruft: Jetzt oder nie! Und sie haben sich für das „Jetzt“ entschieden. Nach all den halbtoten und unbegründeten Gerüchten, die in der letzten Zeit über den Ausbruch eines ägyptischen Aufstandes verbreitet wurden, kommt nun aus Konstantinopel die erste zuverlässige Meldung, aus der wir entnehmen können, daß in der Tat eine solche Bewegung im Entstehen ist. Der in Konstantinopel in deutscher Sprache erscheinende „Osmanische Abend“ vom 27. August berichtet:

Wie wir aus zuverlässigen Quellen erfahren, tritt in Aegypten die Aufstandsbewegung immer höher auf. Schon ist die Eisenbahnstrecke Alexandria-Kairo zerstört worden. Das ist in der Nacht geschah, den Transport englisch-indischer Truppen nach Kairo zu hören. Die Postdienstbewegung, die in Aegypten gegen englische Firmen und Waren eingeleitet wurde, ist ebenfalls im Zunehmen begriffen.

Diese Bewegung wird wohl sicherlich kaum mehr einzu-dämmen sein, sondern wahrscheinlich bald einen fürchterlichen Volkskrieg gegen die fremden Unterdrücker entzünden. Von einem Aufstande kann man jedoch vorläufig noch nicht sprechen, wir sehen lediglich vor dem Beginn einer Bewegung, die dazu führen wird. Der Transport indischer Truppen nach Aegypten, die kürzlich in Port Said angekommen sind, kann wohl als eine englische Vorherrschaft aufgefaßt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Engländer diese indischen Truppen weiter nach dem europäischen Krieges-diplomatie befördern werden. Vielmehr dürften sie die unzuverlässigen ägyptischen Eingeborenen-truppen nach Europa abzuleiten versuchen und die Jender, die wahrscheinlich nicht aus Mosambeken, sondern aus Hindustan zusammengefaßt sind, gegen einen Aufstand im Lande verwenden. Die Engländer haben es ja stets meisterhaft verstanden, andere nicht sich kämpfen zu lassen.

Wien, 8. September.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Es beschäftigt sich, daß die englischen Militärbehörden in Aegypten die Vertreter Aegyptens-Ängers und Deutschlands aufgefordert haben, Aegypten unermäßig zu verlassen. Die beiden Diplomaten protestieren daraufhin gegen diese Verfügung, die schon deshalb, als sie es nicht ernstlich ist, schon Aegypten ausdrücklich seine Neutralität erklärt hat, kaum abgehen davon, daß eine solche Maßnahme nur von dem der Türkei tributären Khedive ausgehen könnte. Ueber-

gens ist es besonders charakteristisch, daß die Neutralitäts-
Erklärung Ägyptens auf die Drängen
Englands erfolgt ist, dessen Militärbefehlshaber nun
eine beratige fliegende Kolonnenbesetzung versehen.
Daß England das Vorgehen nicht kennt, wenn es ihm nicht,
das haben alle Kräfte Englands — am deutlichsten aber der
gegenwärtige — gesagt.

Verhaftung der Deutsch-Aegypter.

WTB. Frankfurt a. M., 9. Septbr. Die „Frankf. Ztg.“
meldet aus Stockholm: Viele Deutsche in Ägypten, die bis-
her auf freiem Fuße belassen wurden, sind von den englischen
Behörden verhaftet worden aus Befehl des, die Eingeborenen
sowohl durch sie Kenntnis von den deutschen Siegen er-
langen.

Deutsches Reich.

Die nächsten Arbeiten des Reichstages.

Uns parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: So-
weit es sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte der Reichstag im
November bestimmt zusammenzutreten, um einige neue Kriegs-
vorlagen der Regierung zu verabschieden, darunter Maß-
nahmen zur Verkleinerung der Flotte. Ob eine kurze Eta-
setzerung noch in diesem Jahre erfolgen kann, läßt sich bis
jetzt nicht übersehen. Am praktischsten wäre die Einbringung
und Verabschiedung eines Notetats und nach Friedensschluß
die Beratung des ordentlichen Etats. Es ist jetzt sehr wünsch-
lich, die Anfordernngen für das Etatsjahr 1915/16 zu über-
prüfen, zumal viele Mittel aus dem laufenden Etat nicht zur
Verwendung kommen und auf der anderen Seite Eta-
setzungen notwendig werden. So werden z. B. in Militär-
etat die für den 1. Oktober benötigten Rekrutierungen be-
reits jetzt aufgestellt, kommen aber als Eta-
setzungen nicht in Anwendung, sondern als Kriegsetzungen.

Zur Aufklärung über den Fötienausbau.

Die „Nationalist. Korr.“, das offizielle Organ der
nationalliberalen Partei, veröffentlicht „zur Aufklärung“
folgende Mitteilung:

In der Presse wird eine Rumgebung veröffentlicht,
wonach eine Anzahl Reichstagsmitglieder verschiedener
Parteien, unter denen sich jedoch die sozialdemokratische
Partei nicht befindet, sich bereit erklärt, der Reichsregie-
rung weitere Mittel zum Ausbau unserer Flotte zur Ver-
fügung zu stellen. Wir haben bei hier anwesenden Mit-
gliedern der nationalliberalen Reichstagsfraktion Er-
kundigungen eingegeben, ob es sich dabei um eine
Maßnahme der Fraktion handelt. Das Ergebnis
unserer Nachfrage bestätigt unsere Vermutung, daß nur
eine private Vorbesprechung einzelner Reichs-
tagsabgeordneter stattgefunden hat, von der den Mit-
gliedern unserer Fraktion, außer demjenigen
Fötien, der an der Vorbesprechung teilnahm, nichts
bekannt war. Bis zu einem Verzicht über die
Vorbesprechung in die Presse gelangen
konnte, ist nicht recht verständlich. Daß es sich
tatsächlich nur um eine unverbindliche und lediglich
vorbereitende Besprechung gehandelt hat, geht aus daraus
heraus, daß bei der nationalliberalen Fraktion nicht die
Absicht besteht, irgendeine Partei bei einer so wichtigen
die Wehrkraft unseres Vaterlandes betreffenden Frage
von der Mitwirkung auszuschließen.

Bei den anderen Parteien hat diese Absicht wohl auch
nirgends bestanden. Es ist offenbar keine eine Angelegen-
heit als eine Absicht gewesen, daß die vorbereitende Be-
sprechung ohne Hinzuziehung der Sozialdemokratische
am übrigen ist es selbstverständlich, daß die Besprechung
gänzlich unverbindlich war, da nicht einzelne Abgeordnete,
sondern nur die Vertretung des Reiches verbindliche Be-
schlüsse fassen kann. Die Ergebnisse der Vorbesprechung dürften
von allen Fraktionen zum Gegenstand der Erörterung
gemacht werden und das Resultat wird sicherlich ein ein-
stimmiger Beschluß sein, wie bei den Kriegsvorlagen des
4. August.

Reichstagswahlwahl.

Wie der „Börsen- und Staatsanzeiger“ mitteilt, ist die
Reichstagswahlwahl im 12. Börsen- und Staatsanzeiger für den
zum Vorsitzenden des Vorstandes der Reichsversicherungs-
anstalt Karlsruhe ernannten bisherigen Vertreter, Geheimen
Regierungsrat Anton Beck in Laubach, am Dienstag, 27. Oktbr.,
festgesetzt worden.

Die Realisierung des Kriegskredits.

Berlin, 9. Sept. Eine teilweise Realisierung des von
der Regierung am 4. August bewilligten Kriegskredits ist nun
mehr erfolgt. Es werden am 19. September 1 Milliarde
Mark 500,000,000,000 zum Kurs von 97 1/2 Proz. zur
Zahlung ausgesetzt und ferner werden Zeichnungen auf eine
500,000,000,000 Mark, deren Betrag mit limitiert ist, gleich-
falls zum Kurs von 97 1/2 Proz. angenommen. Der eine
Spezialobligation auf die Reichsanleihe eingetragene und die
ausgestellten Stücke im Reichsschatz eintragen läßt, hat
zur einen Kurs von 97,30 Proz. zu zahlen.

Die Versorgung Deutschlands mit Eisenbahn.

Kristiania, 9. Sept. Der Minister des Innern sagte dem
Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“, ihm sei nichts von der
aus Stockholm gemeldeten englischen Aufforderung wegen der
norwegischen Lebensmittelausfuhr nach Deutschland bekannt.
England wäre auch gar nicht in der Lage, derartige zu ver-
bieten. Norwegen liefert jenseitig nach Deutschland, wie man
dort haben wolle. Hätte man, was nicht der Fall sei,
anderes im Überflusse, so würde einer Ausfuhr nach Deutsch-
land nichts im Wege.

Masuren lebt wieder auf.

Ostern, 9. Sept. Baraden werden errichtet für Men-
schen und Vieh in den niedergebrennten Dörfern in den
Kreisen Ostern und Heidenburg. Große Bretterlagerungen
sind dort hingestellt, weiteres Holz wird in den Kgl. Forsten
geschlagen. Die Gefallen sind jetzt alle bestattet. Als
Totengräber wurden russische Gefangene unter Aufsicht des
Landsturmes verwendet. Die deutschen Gräber sind mit
Stimmen und Waffen geschmückt. Die hohlen Einfälle heißt
jetzt Hindenburgstraße. Hindenburg wurde zum Ehrenbürger
ernannt.

Ein Bekenntnis des gefallenen Abgeordneten Dr. Frank.

In der geistigen sozialdemokratischen „Brandenburger
Zeitung“ wird ein Brief des am 4. September in Lothringen
gefallenen Abgeordneten Dr. Frank abgedruckt, dessen
Schlußsatz lautet:

„Daß ich mich auf Beförderung gemeldet habe, ist
phantastisch oder schlimmeres. Mein Motiv war, durch
die Tat zu zeigen, daß unser Beschluß vom 4. Aug. nicht
aus tatsächlichen Gründen, sondern einer
inneren Notwendigkeit entsprungen ist. Daß es
uns also mit der Pflicht der Verteidigung der
Heimat ernst ist.“

Kriegeszeitliche werden noch von hannoverschen Trup-
penstellen sofort eingestellt, und zwar beim Ersatz-
Bataillon des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74 in Hannover
(Kafene 5 am Welfenplatz) gebente und ungebente Mann-
schaften und beim Ersatz-Pionier-Bataillon Nr. 11 zu Hann.-
Münden. Das Bataillon bezieht Handwerker, Techniker
und Ingenieure. Alter mindestens 17 1/2 Jahre.

Kof. und Personalnachrichten.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen jedenfalls aus der
Kriegesgefangenschaft befreit.

Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, dessen schwere Ver-
wundung und Gefangenschaft gemeldet ist, soll unverletzt sein
und sich in der Festung Maubeuge in französischer Gefangen-
schaft befinden. Die Weimarer Landesbesetzung „Deutschland“
veröffentlicht folgendes Telegramm des Prinzen Georg von
Sachsen-Meiningen an die Großherzogin von Sachsen-
Weimar:

„Ernst wurde auf Felswache in Maubeuge Pferd er-
schossen. Er scheint unverwundet und in Händen der
Franzosen in Festung Maubeuge.“

Da Maubeuge inzwischen gefallen ist, wird sich der
Prinz nun wohl auch wieder in Freiheit befinden.

Verleihung des Ordens pour le mérite an

General von Hindenburg.

Der Kaiser hat dem Generalobersten von Hinden-
burg, dem Sieger von Tannenberg, den Orden
pour le mérite verliehen.

Vermittigte Kriegsnachrichten.

Der Todesritt im Sundgau.

Aus den Kämpfen im Oberelsaß wird heute erit die
Attade afrikanischer Jäger gegen das deutsche Landwehr-
regiment bei Tagboorf (Sundgau) bekannt, die dem be-
kannten Todesritt französischer Kürassiere bei Wörth 1870
gleich. Raubig liefen unsere Landwehrleute die feindliche
Kavallerie bis auf 400 Meter heran. Die Wirkung
des dann einbrechenden Gewerksampes war juchsbart. In drei
Minuten war die französische Kavallerie vernichtet. Von
800 Mann blieben nur 27 unverletzt. Alle übrigen fielen
verwundet oder tot.

Die Organisation der Franztireure.

Berlin, 8. Septbr.

In einer hier, offiziell, Kriegserrichtungsgeheim
französische Franztireure wurden interessante Angaben
über das französische Franztireurewesen gemacht. Zwei Monate
vor der Mobilisation wurde der Generalkommissar von
französischer Kavallerie in seinem Bezirk an die Bürgermeister 31
kulture, durch die die Gemeinden aufgefördert wurden, eine
Bürgerwehr zu bilden und diese mit Schusswaffen
auszurüsten.

Die englischen Verluste.

Kopenhagen, 9. Sept. „Berliner Tidende“ meldet aus
London: Die englischen Verluste werden jetzt offiziell mit
15 000 Toten und Verwundeten angegeben.

Die Anken hoffen auf die französisch-englischen Siege.

Stockholm, 9. Sept. Aus hohen russischen Kreisen treffen
hier zuverlässige Privatmitteilungen ein, die ihre ganze
Hoffnung auf künftige Erfolge der Weltmächte setzen und die
den derzeitigen russischen Feldzug durchaus pessimistisch be-
urteilen.

Bazaine als Prophet.

Ein vergessenes Wort des Marshalls Bazaine, des unglück-
lichen Führers der französischen Rheinarmee im deutsch-französischen
Krieg 1870/71, der als Verräter brandmarkt, am 23. September
1888 arm und verlassen in Madrid starb, hat durch den Gang der
Kriegsergebnisse eine Aktualität erlangt, die seine Auslegung
rechtfertigt. Es war in den Zuständen 1870, unmittelbar vor der
Kriegserklärung, als der französische General Feltz in einem Ge-
spräch mit dem Marschall die Bemerkung machte: „Nicht lange
mehr, und wir werden uns eines zweiten Sena
erfreuen.“ — „Wenigen Sie“ erwiderte Bazaine trocken,
„nun, nur diesen Sena dürften uns aber noch ver-
schiedene Leinwände beschließen sein.“ — Der „Cri de
Paris“, der genau vor 47 Jahren das bis dahin unbekannt Wort
des Marshalls als Neuerung eines „selbstmühsigen, ehrgeizigen
Strebers, der unfähig gewesen ist, die ihm anvertrauten herrlichen
Truppen schadenlos zu verwalten, der Vergeßlichkeit entrückt und
mit schließender Entrüstung festgelegt, führte davon die hoff-
nungsvolle Versicherung, daß es bei dem einen, der grande nation
von dem Verräter bereiteten Leinwand sein Bewenden haben werde.
Wie die Dinge zugehen, ist diese Hoffnung immerwährend aufzuheben
geworden, und Bazaine hat mit seiner Prophezieung einer Kette
von Leinwänden vollumfänglich Recht behalten. Der Marschall, der als
Verräter für die französische Niederlage vor 47 Jahren be-
halten mußte, konnte seine Verräterei nur zu gut und hatte
tief genug in das Mädelwerk des militärpolitischen Parteigetriebes
geschaut, um die militärische Leistungsfähigkeit des modernen
Frankreich nach ihrem wahren Wert zu schätzen.

Die belgische Regierung wagt auch noch zu protestieren!

Die spanische Bottschaft in Rom teilt der dortigen Presse
mit, daß die belgische Regierung durch die Vermittlung der
spanischen Bottschaft in Berlin an Deutschland eine Protest-
note gerichtet habe. Die Protestnote ergeht sich in Anklagen
wider die angebliche deutsche Grausamkeit und schmäht, daß
die belgische Regierung den Franztireurtrupp verboten hätte.

Woher in aller Welt hatten die Bauern in den belgischen
Dörfern dann die Waffen?

Telegramm des Kaisers an die Stadt Münster.

Münster 1. W., 8. September. Auf ein vom Oberbürgermeister
Tunstedt namens der Stadt Münster an den Kaiser gerichtetes
Ereignistelegramm ist folgende Drahtantwort eingetroffen:
„Jenen und der Bürgerliste Müntsters meinen herzlichsten
Dank für das treue Gedächtnis an geliebten Tage, den ich in
Jahren Mätern erleben zu können achte habe. Gott schenke
unserer Pforte in Münster, besonders auch den tapferen Göttern
der roten Erde, wehrlich Kraft und Ausdauer im Kampfe
wider alle Feinde unseres teuren Vaterlandes.“
Wilhelm R.

Söhne Gewalt.

WTB. Paris, 9. Sept. In dem Ministerrat am 3. d. M.
in Bordeaux berichtete Millerand über die militärische Lage.
Dann wurde besonders die Frage der Lebensmittelfuhr
beraten. Die Session der Kammer ist geschlossen. Biziani
weist in einem Briefe an den Kammerpräsidenten darauf hin,
daß zahlreiche Abgeordnete im Felde stehen und daß die Räte
Frankreichs, die sich täglich häufen, der Kammer die Mög-
lichkeit des Zusammentritts nehmen. Söhne Gewalt (d. h.
die belgischen Truppen) und die Ereignisse hätten ferner zur
Verlegung der Regierung genötigt, um den Widerstand des
Landes zu verstärken und auszudehnen.

Bekanntmachung.

Jeder Inhaber der alten Banknoten oder Staatsanleihe
ist berechtigt, die vom Kaiser neuvergebenen Reichsanleihe
Stelle zu tragen. Diefelbe rangiert nach Neuvergebung vor
Kriegs- und Jentensanleihe. Pflicht ist es jedoch nicht, vor-
benannte Leihen und Staatsanleihe anzulösen. Original und Miniatur
für Uniform und Stiel fertig am Lager.
Beachten Sie meine Ordens- und Ehrenzeichen.
Gustav Uhlig, Ehren u. Goldmann, unter Weidinger Straße.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen in Halle a. S. wohnhaften
Militärpflichtigen, welche bei der
diesjährigen Frühjahrsmusterung
als tauglich vorgemustert worden sind,
werden hiermit aufgefordert, sich zu ihrer
Belehrung und Aushändigung eines Ur-
laubspasses sofort im Geschäftszimmer des
Bezirkskommandos, Zimmer 27, zu melden,
Halle a. S., den 7. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten für die Fum-
hallen im Südportal, im Getreideamt sowie in der alten
Gasanstalt in der Deisenstraße soll im Wege der Wettbewerbung
vergeben werden.
Angebot sind bis

Mittwoch, den 16. September 1914, vormittags 10 Uhr,
im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 23 des Rauegebüdes, ein-
zureichen, wofür die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen
und auch die Bedingungen selbst entnehmen werden können.
Halle a. S., den 8. September 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Geschenkelder.

Wir bezeugen hierdurch mit verbindlichem Danke, daß im
Monat August 1914 die nachstehend beschriebenen Geschenke aus
überwiesen worden sind durch:
Herrn Edichmann Eduard, Süßnagel d. S. N. 200 Mk.
Herrn Edichmann Eduard, Süßnagel d. S. N. 200 Mk.
Bureau VIII, Süßnagel in Sachen Köbler 1.50 Mk.
vom Verein „Gesundheitspflege“ hier 100,00 Mk.
Summa: 105,50 Mk.
Halle a. S., den 4. September 1914.

Die Armen-Direktion.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 500 Zentnern guter Beisekartoffeln
für unser Spezialamt, Winterare, hierher Anfang Oktober d. J.
frei Keller in Gärten von je einem Zentner Inhalt, wozu hiermit
öffentlich ausgeschrieben.
Muster und Angebote sind bis Mittwoch, den 10. Septbr. ex.,
vormittags 10 Uhr, in der Registratur unserer Hauptstelle abzu-
geben. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.
Das Stadtkommando der Französischen Stützungen.
Paris.

Geschäfts- und Termin-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

14. September. Wittenberg (Res. Halle): Schlußtermin zur
Einreichung von Angeboten auf Lieferung von Mehl-
waren, Kolonialen und Materialwaren usw. für die Köd-
Frankenstadt vom 1. Oktober 1914 bis 31. März 1915.
15. September. Dessau: Amtstag. Zimmer 11, um 9 1/2 Uhr,
Angebotversteigerung des Wohnhauses in Dessau, an der
Kleinflüßner Straße (Etablissement „Madrieten“).
16. September. Halle: Städtisches Tiefbauamt, Schlußtermin
zur Einreichung von Angeboten auf Ausführung der Erd-
und Maurerarbeiten für Pumpstationen.
Sozialarbeiter Klaus von Regen, Ronowstr. 8, Den, Saale,
Größe, Mais, Weizen, Erbsen und Bohnen durch die Köd-
Präsidentenrat Stenbal, Torgau, Wittenberg, Erfurt,
Solferbiert, Halle, Magdeburg, Raumburg und Weissenfels.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!
Henkel's Bleich - Soda

Walhalla-Theater
Anfang 9 1/2 Uhr
Heute zum 12. Male: (Letzte Woche)
Gewonnene Herzen oder „Ein treuer Kamerad.“
Hierzu: Markante Persönlichkeiten n. d. Kriege.
Bedeutend ermäß. Preise. Tageskasse 10-15- und 4-6 Uhr.

Unterricht.

Realschule zu Blankenburg am Harz,
6 Klassen, I. und II. doppelt.
berechtigt zur Ausstellung von Zeugnissen für Obersekunda einer braunschweig. Oberrealschule und für den einjährig-freiwilligen Dienst.
für 100 Zöglinge unter persönlicher Leitung
1. Alumnat des Direktors; 3 besondere Aufsichtlehrer,
2. Schülerheim für 10 Zöglinge unter einem verehrten Lehrer.
Ganz besonders gesunder Aufenthalt.
Direktor Prof. Rhotort.

Schutzverband zur Sicherung der Bauforderung
für Halle a. S. und Umgegend
gibt jede gewünschte Auskunft.
Bureau: Königstr. 2.
Mündliche Besprechungen zweckmäßig
jeden Dienstag, abends 1/2 8 Uhr, Gr. Ulrichstr. 10 II (Mars-le-tour).

Moderne Transmissionen
in erstklassiger Ausführung
Treibriemen-Dele-Fette-Pulzwellen
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Bader & Halbig, Halle a. S.

Für Militär
empfehlen
Unterhemden
Unterhosens
Strickwesten
Lederwesten
Offizier-Stiefel
Socken
Leibbinden
Handschuhe
Pulswärmer
Kniewärmer
Brustwärmer
Rückenwärmer
Kopfschützer
Schlafdecken
Schlafsäcke
Wäschesäcke
Fusslappen
Hosenträger
Taschentücher
Brustbeutel
Trinkbecher usw.

H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Grosse Steinstr. 84.

Eis aus Hädtisch, Leitungswasser
empfehlen
Schlachthof Halle, Freiwilligerstraße 42.
Bestellungen per Bouifarte erlösen.

Zeit Mühe Geld
ersparen Sie, wenn Sie Ihre Inserate, gleichviel, ob es sich um Gelegenheits-Inserate (An- und Verkäufe, Personal-Gesuche etc.) oder um Geschäftsempfehlungen handelt, durch die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G.
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 62, I. Telefon 591
befördern lassen.

Schreibarbeiten jeder Art,
offenheit, u. reichhalt. Hand- u. Maschinenschriften, Buchdruck, Kalligraphie u. a. liefert

Kalligraphische Schreibschule.
Gemeinnützige Unternehmungen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schulen, Kontore, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärts.
Königsplatz 16. Fernsprecher 5032.

Falverstarbter Connerscher Cement
Kalk
U. Roth's Cementfabrik
CONNERS
(Saxonia)

Selbstverleibung und durch den unerschöpflichen Wohltheiles Ersatzmaterial für Portland-Zement. Diesem an Qualität gleichmäßig gleichkommend. Insbesondere zum Aufbaue von Mauern, Pfeilern, Böden, Feinste Erhaltung, absolute Reinheit und größte Leuchtbarkeit. Feinste Ref. Billigste Lagerorte. Vertreter: Friedr. Jeau vorm. Wilh. Ruppach, Königsplatz 16.

Bad Wittekind.
Seute Mittwoch, abends 8 Uhr
Sinfonisches Konzert
ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister W. H. Köstl).
Eintrittspreis: 35 Pf. Abts-
stätten gültig.

Weiss-Nähschule
A. Richter, Rathausstrasse 13a
Gründl. gewiesener Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtl. Wäsche. Eintritt jederzeit.

Optische Waren
preiswert und gut
empfehlen
Otto Unbekannt
In Gr. Ulrichstr. 1a.

Fahnenstangen
sind wieder eingetroffen.
Gustav Messner

Pfirsiche gibt ab
Hugo Mollnau, Jümmenb. Hof.
Ofen-Reinigen,
Reparaturen, Umsetzen,
Scharrenstr. 8.
C. Böhme, Tel. 2308.

1 Paar gute
**Arbeits-
Pferde**
Blutlinn von 4
die Wahl.
preiswert zu verkaufen.
W. 1. Hoyer,
Berliner Straße 7.

Unzerbroch. Drahtlampe.
Bis 130 Volt 10-50
Kerzen 0,55 M.
140-250 Volt 10-50
Kerzen 1,30 M.
exkl. Steuer, bei 12
Stück franco inkl.
Verpack. Elektrischer Vertrieb
"Firm", Berlin SO. 33 Trepow
Wasserleitstr. 14 - Nebenstr. bei
Gast. Rensch, Halle S., Poststr.

Wollwasch-Seife
Erl. 20 Pf.
unentbehrlich zum Waschen von
Wollstoffen, Sportmänteln, Sweater
u. dgl. m. u. n. w. u. n. w. u. n. w.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Mündliche Bekanntmachungen.
An dem Konturverfahren über
das Vermögen des Bäckers
Adolf Haase zu Halle S. in zur
Abnahme der Gläubigerschuldung
des Vermögens, zur Erhebung
von Forderungen gegen das
Schuldvermögen der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden
Gläubiger - und zur Befriedi-
gung der Gläubiger über die
nicht veränderbaren Vermögens-
stücke - sowie zur Anhebung der
Gläubiger über die Erhaltung
der Auslagen und die Gewährung
einer Vergütung an die Mit-
glieder der Gläubigerschuldung
der Gläubigerschuldung.
den 30. September 1914,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte
hierzu, Volstr. 13, Zimmer
Nr. 45 bestimmt.
Halle (Saale), den 4. Sept. 1914.
Der Gerichtsvorsteher des
Königl. Amtsgerichts, Abt. 7.

Mietsgesuche.
2-3 Zimmer
in Blau, ganz nahe der Seils.
Sonnenlicht, ruhig und geräumig,
nicht kühl. Für einige Monate
zu mieten gesucht. Off. Offert.
unter N. 1309 an die Expedition
d. Bl. Nr.

Stallung f. 2 Pferde evtl.
1. 10 14 v. m. u. n. w. u. n. w.
B. G. 5158 an Rudolf Mosse,
Bredstr. 4.

Vermietungen.
Vollst. 3 Zimmerwohnung mit
Küche und Bad bei 1. Oktober
an zu mieten.
Lubenstraße 9.

Herr'schattliche Wohnung gegenstr. 2
Gute Schmecke, in der Nähe der Hauptpost, des Amts-
Landgerichts, jenseitig der Universität, in angenehmer Wohn-
lage, die im 1. Stock belegene Wohnung, bestehend aus
11 Zimmern, Küche, Bad, W.C., Kellerei, Speisekammer, sowie
ein reichlichem Zubehör, ist zum 1. Oktober 1914 zu vermieten. Die
Wohnung eignet sich auch für eine zweigeteilte, zweifache
zu erfragen Martinstraße 12, Eingang Weststr.

Speditionen-, Roll- und Lastfuhrnen aller Art.
An- und Abrollen von
Stückgütern
und Wagenladungen
werden zu ausnahms-
weise billigen Preisen
übernommen.
Helle u. trockene
Lagerräume
stehen zur Verfügung.
(Kautionskann auf Wunsch
gestellt werden.)

Speditionen- und Möbeltransport-Geschäft
Gebr. Eckardt, Halle a. S., Landsbergerstr. 65.
Tel. 3852 u. 627.

Von Freitag früh ab haben wir
wieder ca. 40 erlaßfähige schwere
Dänische und Holsteiner
Ackerpferde.
Gebr. Grunfeld,
Telephon 1087.

Offene Stellen.
Männliche.
Für die Dauer des Krieges
sont für dauernd lichte geübte
Brauereien-Begebenheits-
schaft zum sofortigen Antritt
einen durchaus tüchtigen und
absoluten ersten Buchhalter,
welcher bereits als solcher in
gleichartigen Betrieben mit Erfolg
tätig war. Geeignete Bewerber
wollen ihre Offerte mit Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Angabe
der Gehaltsansprüche unter
N. 1. 5100 an Rudolf Mosse,
Halle a. S., einreichen.

Lagerist
von hiesiger Kolonial- und
Sirma 1. d. d. ev. etwas früher
geübt. Dem u. B. H. 5159
an Rudolf Mosse, Bredstr. 4.

Schattmeister-Gelund.
Suche zum sofortigen Antritt
ober- u. untereinen tüchtigen
in Buch- und Maß vollständig
erfahrenen Schattmeister (voll-
ständig tüchtigen) Lehrling
Schreibern und Lohnforderung
einzuenden an Domäne Jüter-
bog, Kreis Guben.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Luise Köpfelster,
Buchhandlung, Volstr. 15.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Stellen-Gesuche
Männliche.
Erfahrener Zimmermeister
sucht in Holz- oder Zierbau
Tätigkeit irgend welcher Art bei
mäßiger Bezahlung. Angeb. bei
d. Exped. d. Bl. unt. N. 1409.

Auskünfte, geschäftl. und jed.
Ort, gewissen-
haft und diskret besorgt das
Auskunfts-Bureau
von **Albert Wolffsky, Berlin 37**
desgl. Einziehung v. Forderungen
(begr. 1884).

Erfinder
erhalten in allen Angelegenheiten
patent- u. gerichtl. 1000 Gr.-Be-
weise mit Geldleistungen über
Patentwesen 20 Jhr. Garantie
für freigelegte Geheimhaltung.
Patent-Ingenieur-Bureau
Hartthaler & Sch. idt. Breslau.

40-jähriger Erfolg!
Eau de Quinine
antiseptisch
belebend
nerventürk.
Erliechend.
**Kräuter-
Extrakt**
verhütet den Haarausfall,
verhindert die Schuppenbildung,
stärkt den Haarschaft.
Bleibt die Norwegen.
F. M. 125, Doppelh. M. 2.- bei
Oscar Ballin sen. u. jun.,
Parl. Leipzigerstrasse 61 u. 63.

Fierern-Brennholz
in besten Sorten, auch klein
gemacht, in Kullern fest Haus.
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

Zurückgekehrt
Geh. Sanitätsrat **Dr. Schröyer**
Leipzigerstr. 104.

34. Zerbüher
Pferdemerkmal-Lotterie.
Ziehung am
Freitag den 19. Oktober 1914
(verlegt vom
21. August).
Loose à 2 M. sind zu haben
in allen durch Plakate
kenntlich Verkaufsstellen.
H. Zelder, Zerbüher, Vossaustraße.

Bernard Borgis,
bei
Dombplatz 10. Tel. 1833.

Als Andenken
an das Kriegsjahr
1914
ließ ich auf vielfachen Wunsch
eiserne Ringe
mit Aufschriften u. Jahreszahl 1914
herstellen.

Juwelier Tittel,
Schmeierstraße 12.

Familien-Nachrichten.

Am gestrigen Tage entschlief nach
längerem Leiden unser Buchhalter
Herr
Johann Hübner.
Seit 14 Jahren hat der Verewigte uns
mit unermüdetem Fleiß und grösster
Pflichterue gedient und seines Amtes
unbedingter Zuverlässigkeit gewaltet. Wir
beklagen aufrichtig den Verlust dieses treuen
Beamten und werden ihm stets ein ehrendes
und dankbares Andenken bewahren.
Halle a. d. S., den 9. September 1914.

Knoch & Kallmeyer,
Architekten und Ingenieure.

Am 8. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden
unser verehrter Kollege und Freund,
der Buchhalter
Herr Johann Hübner.
In langjährigem Zusammenarbeiten haben wir in
ihm einen ehrenwerten und allezeit liebenswürdigen
Charakter kennen gelernt. Wir betrauern schmerz-
lich sein zu frühes Hinscheiden und werden ihm
ein treues Andenken bewahren.
Halle a. d. S., den 9. September 1914.
Die Angestellten
der Firma Knoch & Kallmeyer.